

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rastatter Tageblatt. 1942-1943 1942

301 (23.12.1942)

Kastatter Tageblatt

Älteste weitverbreitete Zeitung des Rhein-

und Murgtals, vereinigt mit „Der Murgtäger“

Verlagspreis: Monats 1,20 RM, einschließlich Zustellung. — Bei Vorbestellung 10 % Ermäßigung. — Einzelhefte 10 Pf. — Anzeigengebühren: Der erste Tag 10 Pf., der zweite Tag 5 Pf., der dritte Tag 3 Pf., der vierte Tag 2 Pf., der fünfte Tag 1 Pf. — Sonntags- und Feiertagshefte 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: H. A. D. Grotzer, Kastatter, Murgtal. — Druck- und Verlagsanstalt: H. A. D. Grotzer, Kastatter, Murgtal.

Druck und Verlag: H. A. D. Grotzer, Kastatter, Murgtal. — Druck- und Verlagsanstalt: H. A. D. Grotzer, Kastatter, Murgtal.

Nummer 301

Mittwoch, 23. Dezember 1942

139. Jahrgang

Bestimmung in Frankreich

Von unserem im. - Mitarbeiter in Paris

Als die erste Meldung über die Landung der Amerikaner in Marokko und Algerien ankam, ging durch einen gewissen Teil des französischen Volkes ein Gefühl, wie wenn sich der Drilling in diesem Jahr im Kalender geirrt hätte. Der Chauvinismus hörte Versen schlagen und Nachtigallen. Die Bäume der kühnen Erwartungen schlugen aus. Man sah sich schon von den Amerikanern „befreit“. Gewiß, das sei nicht die ganze französische Bevölkerung. Darauf ist nun die Waage erfolgt, der Frost über den vorzeitigen Frühling gekommen, bevor auch nur die Knochen aufbrechen konnten. Die Amerikaner haben enttäuscht. Es dauert halt alles zu lange. Die Zivilisten machen dem General Eisenhower Vorwürfe, und sie können das mit um so besserem Gewissen tun, als sie, wie immer in solchen Fällen, grundsätzlich bei ihren Operationsplänen verbleiben, daß auf der anderen Seite ja auch noch jemand steht, und zwar derjenige, dem ja nun doch wohl selbst der Reich laßen muß, daß er bisher in Punkte Kriegsführung alles besser gemacht hat als jeder andere.

In die Stelle der Siegesphantasie ist, indem durch einige kurze Nachrichten, die von der Presse veröffentlicht wurden, eine realistische Betrachtung der Folgen der amerikanischen Besitznahme Algeriens und Marokkos gefolgt. Es handelt sich um sehr konkrete Dinge: Die Lebensmittelzufuhr! Der französische Ministerrat hat beschließen müssen, die Monatsration an Fett um nahezu ein Drittel zu erniedrigen. Bei

dieser Gelegenheit wurden einige Zahlen bekanntgegeben, die vielleicht dem unentwegten Chauvinisten im Augenblick noch als Theorie vorkommen, deren Wirklichkeit er aber demnächst bald am eigenen Leib spüren wird. Um die bisher üblichen Rationen den Franzosen zu erhalten, hat Frankreich 240 000 Tonnen Getreide nötig. 15 000 Tonnen Olivenöl aus Tunesien und 80 000 Tonnen Rohöl aus Westafrika, die für die Ernährungsperiode 1942-43 vorgesehen waren, werden fehlen. Vollen wir das Gemüse, das Getreide, die Früchte, das Geflügel, den Wein und auch den Tabak, die zu einem beachtlichen Teil aus Nordafrika kamen, beiseite.

Es ist denkbar, daß dieses Unglück wenigstens nach einer Seite etwas Gutes bringen wird. Dies geht die innerfranzösische Produktion und deren staatliche Überwachung an. Die Spanen pfeifen es in Frankreich von den Dächern, daß sich im Verlauf des letzten Jahres die landwirtschaftliche Erzeugung — besonders für Getreide — beachtlich erhöht hat. Warum hat man nicht die Lebensmittelrationen entsprechend erhöht? Weil der Staat es nicht mit den Bauern verstanden wollte, und vielleicht auch noch aus anderen Gründen. Ob man der deutschen Besatzung nicht zeigen sollte, wie Frankreich, nachdem es die Folgen der Hungertodes vom Frühjahr 1940 überstanden hat, offiziell leben könnte? Vielleicht wird das nun anders werden. Aber die Regierung wird dabei in einem Lande, wo der Durchschnitt immer noch meint, der Staat und die Gemeinschaft seien seine Feinde, es nicht leicht haben.

Abwehrschlacht am Don in unverminderter Heftigkeit

Kampfe in Stalingrad / Bei Einflügen nach Süddeutschland 12 feindliche Bomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dez. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen waren an der Terek-Front angereichert. Der Feind im Gegenangriff zurück. In Stalingrad verjagte der Gegner, über die Wolga angreifend, auch zu fallen. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Die Abwehrschlacht am mittleren Don hält in unverminderter Heftigkeit an. Deutsche Divisionen und Kampfgruppen setzen den fortgeführten feindlichen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegen und fügen den Sowjets im Zusammenwirken mit der Luftwaffe schwere Verluste an. Klein im Abschnitt von zwei deutschen Panzerkorps wurden in den letzten Tagen 484 Sowjetpanzer vernichtet.

An der übrigen Don-Front und im Raum von Sanktitschitz zerstörten deutsche und ungarische Stoßtruppen Kampfstände und Panzer des Feindes und zählten mit Gefangenen und Beute zurück. Vereinzelt feindliche Angriffe wurden abgewehrt.

Erstliche Angriffe deutscher Truppen im Raum um Totschew führten zu beträchtlichen Stellungsbesserungen.

Bei einem Nachtangriff auf Bengali wurden Gasmanlagen und Schiffshebewerke von Bomben schwerer Kaliber getroffen. Auf See wurde ein Torpedoboot beschädigt.

In Tunesien wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Bahustransporte und motorisierte Kolonnen in Algerien und auf tunesischem Gebiet wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Kampfflieger griffen östlich Alger einen feindlichen Geleitzug an und beschädigten drei große Handelschiffe schwer. Deutsche Unterseeboote versenkten im Seegebiet von Oran aus einem Geleitzug einen Transporter von 12 000 t, und torpedierten ein großes Fahrgastschiff.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 22. Dezember nach Süddeutschland ein. Eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben wurde im Raum von München abgeworfen und hierdurch u. a. ein Krankenhaus zerstört. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen zehn Flugzeuge ab.

Aus den nunmehr vorliegenden Meldungen über die Verluste, die die britische Luftwaffe in der Nacht zum 22. 12. bei ihrem militärisch wirkungslosen Angriff auf München

erlitt, ergibt sich, daß insgesamt 12 feindliche Flugzeuge von deutschen Nachtjägern und der Flakartillerie der Luftwaffe zum Absturz gebracht wurden. Unter den vernichteten zwölf Flugzeugen wurden allein acht viermotorige Maschinen der Muster Lancaster, Stirling und Halifax festgestellt.

Dieser neue betrübliche Verlust von zwölf Flugzeugen und von mindestens 80 Mann Mannschaften verlor der Feind allein im Westen innerhalb 36 Stunden 33 Flugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige Bomber.



Die erfolgreichen deutschen Vorstöße in der Kalininskostoppe brachten zahlreiche sowjetische Gefangene ein, die hier in die rückwärtigen deutschen Stellungen geführt werden. (PK-Auss.: Kriegsbildung 1942, 148, 151)

teten Schiffschaden. Sämtliche eingeleiteten deutschen Jäger schickten zu ihren Abprallplätzen zurück. Damit verlor der Feind allein im Westen innerhalb 36 Stunden 33 Flugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige Bomber.

Den Sowjets 404 Panzer zerschlagen

Am mittleren Don wuchsen am 21. Dezember die einzelnen Kampfstände immer mehr zu einer einzigen ausgedehnten Abwehrschlacht zusammen. Angriffe und Gegenangriffe wechselten in schneller Folge miteinander ab. Die Verteidigungsstellungen, die in diesem Gebiet von unseren Truppen geschaffen wurden, erfüllten in wachsender Höhe ihre Aufgabe. Im Kreuzfeuer der Stützpunkte zerstückten die massierten Angriffe des Feindes zu Teilschiffen und verloren dadurch an Kraft. Besonders die zahlreichen schweren Waffen räumten vernichtet unter den bolschewistischen Sturmkolonnen auf. Die Verluste des Feindes, vor allem an Panzern, sind weiter erheblich gestiegen. So haben nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht zwei deutsche Panzerkorps in der Zeit vom 12. bis 21. Dezember allein 404 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Durch das Zusammenwirken deutscher, rumänischer und italienischer Verbände des Decret und der Luftwaffe konnte der feindliche Einbruch an den

Eichenlaub mit Schwertern für General der Panzertruppen Hube

Der Führer hat am 21. Dezember 1942 dem General der Panzertruppen Hans Hube, Kommandierender General eines Panzerkorps, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer landete an den Beliehenen folgendes Telegramm:

„Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 22 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Hauptmann Pöppe das Eichenlaub verliehen

Der Führer hat dem vom Feindesangriff nicht zurückgebliebenen Hauptmann Heinrich Pöppe, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, als 151 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Drei weitere Eichenlaubträger

Das Rhein und Murgtal

Blick über Rastatt

Weihnachtsfeier der Rastatter Ortsgruppen

Kinder Gefallener und Fliegergeschädigter wurden besorgt. Am vergangenen Sonntag fand im „Löwenhof“ durch die vier Ortsgruppen eine schlichte Weihnachtsfeier mit Besichtigung der Kinder Gefallener und Fliegergeschädigter statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte eine kleine Hauskapelle. Nach der Verteilung des Gedichtes: „Weihnachtsbrief an eine Mutter“, durch einen Frontsoldaten sprach ein Hitler-Junge einen feierlichen Vortrag. Darauf erteilte Ortsgruppenleiter P. v. d. V. das Wort an eine feierliche Ansprache an die anwesenden Kriegswitwen und das diese im Verlaufe seiner Ausführungen, ihren Kindern das Weihnachtsfest so zu gestalten, daß ihr kindlich unbeschwertes Gemüt nicht belastet wird, die später, wenn sie einmal das richtige Verständnis dafür haben, ihren Müttern den ihnen gebührenden Dank abzahlen werden. Die Haltung der deutschen Mutter war zu allen Zeiten, vorwiegend in Notzeiten, vorbildlich und wird es immer sein.

Die anschließend erfolgte Besichtigung der Kinder mit ihren netten Spielzeugen, die von unseren erfindungsreichen Müttern und Tanten mit viel Liebe und Ausdauer gestaltet wurden, löste begreifliche Freude aus. Sie ließ angedeutet so vieler verheißender Güte die Augen der Mütter freudig aufleuchten. Im Bewußtsein dessen, daß sie samt ihren Kindern nie einsam sein brauchen und jederzeit auf tatkräftige Hilfe der Ortsgruppen rechnen dürfen, kehrte ein beruhigendes Gefühl auch in ihre Herzen. Führergruß und Nationallieder bildeten den Abschluß dieser erhellenden Feiern, die jeden Teilnehmer tief beeindruckte.

* Soldatengräber errichtet und aus dem Osten von Oberfunkmeister Rudolf Knappe, die wir als Gedächtnis in gleicher Weise errichten.

* Aus der Frauenzunft. Die Frauenzunft, Ortsgruppe Rastatt-Elb, hatte am Donnerstag ihre Mitglieder zu einer vorweihnachtlichen Feiern eingeladen. Im festlich geschmückten Nebenraum der Hag-Gaststätte verlebten unsere Frauen beim Schein der mitgebrachten Kerzen eine wirklich erbauliche Stunde. Schon durch die einleitenden Worte der Ortsgruppenleiterin Frau Schmidt-Zittel war der Zweck des Abends erfüllt und die Verbindung der Feiern zur Front hergestellt. Vorträgen, Gedichten und gemeinsam gesungenen Liedern folgte der Abend und fand im Zeichen des Mottos „Die Heimat spricht zur Front“. Ein von Frau Hoff gesungenes Wiegenlied erteilte ganz besonders.

* Die Weihnachtsfeier. Am Morgen der Weihnachtsfeier, den 24. Dezember, fand die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Rastatt-Elb im „Löwenhof“ statt. Die Feier wurde von Frau Hoff geleitet. Es folgten Vorträge, Gedichte und Gesänge. Die Feier wurde von Frau Hoff geleitet. Es folgten Vorträge, Gedichte und Gesänge.

* Die Weihnachtsfeier. Am Morgen der Weihnachtsfeier, den 24. Dezember, fand die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Rastatt-Elb im „Löwenhof“ statt. Die Feier wurde von Frau Hoff geleitet. Es folgten Vorträge, Gedichte und Gesänge. Die Feier wurde von Frau Hoff geleitet. Es folgten Vorträge, Gedichte und Gesänge.

Residenz-Lichtspiele: „Schwarze Rosen“

In einer ungewöhnlich wackelnden Zeit werden in diesem Film Szenen aus dem Freiheitskampf des finnischen Volkes gegen die russische Gewaltherrschaft gezeigt. Es ist ein Film, der gerade für unsere Zeit geschneitten ist und die Unterdrückung des finnischen Volkes im Jahre 1900 kennzeichnet. Wir sehen finnische Freiheitskämpfer, die mit einer heldenhaften, unerschütterlichen Liebe die größten Opfer auf sich genommen haben. Das Symbol der Freiheit wurde durch die Darstellung des Jostensjöfjords in aller Eindringlichkeit den Besuchern ins Herz geschrieben. Rotenhorst überfiel während des Verlaufes des Filmes die Herzen und suchte sie überall da zu finden, wo immer es nur ging. In den geheimen Zusammenkünften fanden sich die Finnen zu einer für die Freiheit ihres Volkes verschmoren Gemeinschaft zusammen. Wurden sie von den Russen aufgegriffen, legte man sie in Ketten und man schenkte ihnen das Tod, die Verurteilung nach Schweden.

Die große tragische Liebe zweier junger Menschen inmitten von zwei sich feindlich gegenüberstehenden Völkern bildet das Hauptthema dieses Filmes.

Willy Witzel spielt in der gewohnt meisterhaften Darstellung den russischen Gouverneur Barow. Willy Witzel verkörperte die Rolle des Revolutionärs Gollin recht eindringlich und Allan Harten gab sich in der Rolle der Tänzerin Marina Prokhorowa als eine tänzerisch begabte Künstlerin. Die anderen Rollen trugen mit ihrem über dem Durchschnitt stehenden Spiel zu dem Erfolg dieses bedeutenden Filmwerkes bei.

Antragsfristen in der Kriegsverversorgung verlängert

Neuer Stichtag 31. März 1943

In der Kriegsverversorgung der Verwundeten und Hinterbliebenen sind bekanntlich vom 1. Oktober d. J. ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Erforderliche Anträge sollten bis 31. Dezember 1942 gestellt werden. Diese Antragsfrist ist auf Veranlassung des Hauptamtes für Kriegsvopfer des RSB durch das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr bis zum 31. März 1943 verlängert worden.

Diese Fristverlängerung gilt:

1. für Weltkriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen, sofern in Fragen kommen:
- a) Anträge von Leichtbeschädigten wegen hohen Alters auf Gewährung von Zusatzrente,
- b) Zuschüsse für Erwerbsunfähige, die durch Verlust des Arbeitsverdienstes eine hohe wirtschaftliche Einbuße erleiden,
- c) Anträge auf Witwenrente für Witwen, die wegen ihrer erst nach dem 6. Juni 1941 geschlossenen Ehe bislang keine Witwenrente beziehen konnten.

Für Hinterbliebene, die Witwen- und Waisenrente beziehen, ist auf Antrag eine Erhöhung ihrer bisherigen Beiträge vorgesehen.

2. Für Teilnehmer dieses Krieges und ihre Hinterbliebenen, sofern es sich handelt:

- a) um Anträge Schwerbeschädigter auf Einstufung in die neue Verletzungsstufe IV,
- b) um eine Übergangsunterstützung für arbeitsverminderungsfähige Beschädigte,
- c) um einen Zuschuß zur Rente für Arbeitsverwendungsunfähige, die durch ihren Körperbeschaden einen wirtschaftlichen Nachteil haben.

Witwen und Waisen kann ferner auf Antrag ein Zuschuß zu ihrer Rente gewährt werden, wenn der Lebensunterhalt mit Rücksicht auf die bisherige Lebenshaltung durch die gesamten Versorgungsbezüge nicht ausreichend gesichert ist.

Die Versorgungsabteilungen der RSB stehen bei der Antragstellung erforderlichenfalls helfend zur Seite.

Blick über das Kreisgebiet

Aus Gaggenau

Der Kreisverband. Der Schwarzwaldverein hatte am letzten Samstagabend im „Grünen Hof“ eine Versammlung. Vereinsführer G. H. wählte Interessenten zu Berichten von seinen persönlichen Erlebnissen im hohen Norden. Es wurde beschlossen, im Januar die Wanderung Langendorn-Borsbach-K. M. als Tageswanderung zu veranstalten. Der Männergesangsverein Sängerbund hält dieses Jahr seine Weihnachtsfeier zusammen mit dem Turnverein und dem Weibsbund am 24. Dezember. Der Kreisverband hat am 24. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Vorträgen und Gesängen abgehalten.

Der Kreisverband. Der Schwarzwaldverein hatte am letzten Samstagabend im „Grünen Hof“ eine Versammlung. Vereinsführer G. H. wählte Interessenten zu Berichten von seinen persönlichen Erlebnissen im hohen Norden. Es wurde beschlossen, im Januar die Wanderung Langendorn-Borsbach-K. M. als Tageswanderung zu veranstalten. Der Männergesangsverein Sängerbund hält dieses Jahr seine Weihnachtsfeier zusammen mit dem Turnverein und dem Weibsbund am 24. Dezember. Der Kreisverband hat am 24. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Vorträgen und Gesängen abgehalten.

Gernsbach und Umgebung

Auszahlung der Renten. Beim letzten Postamt werden die Militär- und Angehörigen-Renten am Montag, dem 28. Dezember und die Invaliden- und Altersrenten am Mittwoch, dem 30. Dezember, jeweils von 8-12 Uhr ausbezahlt.

Weihnachtsbesuche. Mit der Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Rastatt-Elb am Freitagabend war eine Rückschau auf die geleistete Jahresarbeit verbunden, die dem Scharführer Kramer Veranlassung gab, die Verdienste der Ausbildungsleiter P. Breinlinger zu würdigen. Standortführer P. Bobner sprach über germanisches Brautum aus der Zeit der Völkerwanderung. Abschließend dankte er den Jungmännern, die ihr Können und ihre Freiheit für die Ortsgruppe Rastatt-Elb eingebracht hatten. Mit Befriedigung wurde auch Kenntnis von dem Verzeihen der Jungen genommen, von denen einige kürzlich

